Denken ohne Schablonen, Handeln ohne Kompromiss

Autor(en): **Weisskopf, Peter / Gröbly, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **62 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu ignorieren, trifft die Bauern als erste, verschont aber indirekt keinen unserer Gesellschaft.

Peter Hilfiker: Der Boden ist der Ursprung von allem! Fast alles, was die letzten 60 Jahre in der Landwirtschaft gemacht wurde, ist «Pflästerlipolitik». Mit Medikamenten wollte man Krankheiten heilen, mit chemisch synthetischen Mitteln wollte man Fehler korrigieren.

Lorenz Kunz: Die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ist eine Grundaufgabe des Menschen. Die Erde will immer aufbauen. Daraus ergibt sich Üppigkeit, Vielfalt und Humusvermehrung. Diesen Prozess soll der Mensch unterstützen. Sonst hat der Mensch hier nichts verloren. Wir Bauern sind diejenigen, die überhaupt die Chance haben, hier wieder Verantwortung wahrzunehmen. Hier müssen wir den Hebel ansetzen und auch die jungen Bauern an diese Verantwortung erinnern.

Urs Siegenthaler: Gesunder Boden, gesunde Nahrung, gesunde Leute. Der Boden ist vergänglich; wenn wir nicht besser zu ihm schauen, werden unsere Erträge sinken.

Niklaus Messerli: Weil es mit fruchtbaren Böden einfacher ist, schöne Kulturen mit einer hohen Qualität zu erzeugen.

Ernst Blaser: Das ist für mich die Zukunft der Landwirtschaft.

Was kitzelt euch noch zuvorderst auf der Zunge?

Peter Hilfiker: Es ist an der Zeit, das Übel an der Wurzel zu packen!

Urs Siegenthaler: Das Gespräch mit gleich oder ähnlich denkenden Leuten ist abwechslungsreich und bereichernd.

Ernst Blaser: Personen wie Josef Braun sollten in unserer Gesellschaft, Politik und Forschung mehr vertreten sein, als Gegenpool zur Lobby und zu den mächtigen Vertretern der chemischen Agrarindustrie!

Denken ohne Schablonen, Handeln ohne Kompromiss

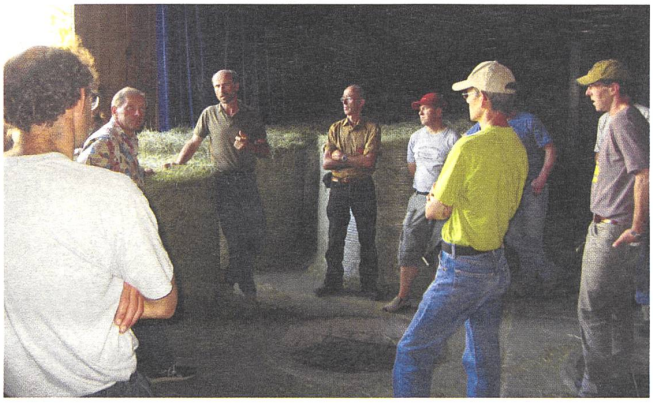
Peter Weisskopf, dipl. Ing. agr. ETH, ist Leiter der Forschungsgruppe «Bodenfruchtbarkeit/Bodenschutz» der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART. Sein aktueller Forschungsschwerpunkt: Bodengefüge und Bodenfunktionen. Grund genug für den Wissenschafter, die Fachgruppe Boden nach Bayern zu begleiten. Hier seine Antworten auf dieselben Fragen von Thomas Gröbly:

Welches sind Ihre Eindrücke von der Reise zu den Familien Kreppold und Braun?

Peter Weisskopf: Ich habe nicht nur an Ort und Stelle, sondern auch auf der Hin- und Rückreise die Gelegenheit sehr geschätzt, mit (im weiteren Sinne) Kollegen, die ich überwiegend erst während dieser Reise kennengelernt habe, zu sehr unterschiedlichen Themen anregende Gespräche führen zu können. Ganz allgemein ist mir bei beiden Betrieben die offene und ausserordentlich gastfreundliche Haltung der Familien aufgefallen. Beim Betrieb Kreppold hat mich neben seinen Bemühungen, die Produkte des Betriebes möglichst direkt bis zu den Endabnehmern zu bringen, v.a. auch die ausgeprägte ethische und kulturelle Ader beeindruckt, die sich quer durch den Betrieb bis hin zu den Feldern zieht. Der Betrieb Braun war für mich u. a. deshalb ein Lichtblick, weil hier die ganze Produktionskette vom Boden bis zum Käse sehr systematisch und bewusst analysiert wird, Betriebszweige aufeinander abgestimmt und Bewirtschaftungsmassnahmen verbessert werden, wobei auch vor unkonventionellen Lösungen nicht Halt gemacht wird.

Was haben Sie gelernt?

Neben vielem anderem: Dass die Begeisterung für den Boden und seine Fähigkeiten auf unterschiedliche Art erlebt und erklärt werden kann – dass aber bei den notwendigen Bewirtschaftungsmassnahmen zur Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit deutlich mehr Einigkeit herrschen kann (so erlebt auf dem Betrieb Braun).



Auch da staunte Peter Weisskopf nicht schlecht: Sepp Braun demonstriert seine hauseigene Trockenanlage für die Heuballen.

Weshalb ist das Engagement für die Bodenfruchtbarkeit wichtig?

Weil wir heute überwiegend von Denkschablonen umstellt sind, die auf kurzfristigen, direkt realisierbaren finanziellen Erfolg abzielen und vergessen lassen, dass es natürliche Ressourcen und Prozesse gibt, die lebenswichtig (und deshalb unersetzlich) sind und die nur in längeren Zeiträumen entwickelt werden können. Weil der auf kurzfristigen Gewinn ausgerichtete unbedachte Verschleiss bzw. Verbrauch qualitativ hochwertiger Böden (im Extremfall als Baugrund) im völligen Widerspruch steht zu den Bedürfnissen kommender Generationen, die eigentlich einen sorgsamen Umgang mit beschränkt vorhandenen bzw. erneuerbaren Ressourcen (hier: fruchtbaren Böden) als Grundlage für möglichst unbeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten erfordern würden.

Was brennt Ihnen noch auf den Lippen?

Nochmals zum Betrieb Braun: Mich hat auch der Einsatz der Familie Braun beeindruckt, Arbeitsabläufe gezielt so zu organisieren, dass sie mit möglichst geringem (zeitlichem und körperlichem) Aufwand erbracht werden können, so dass z. B. mehr Zeit für anderes, beispielsweise Freizeit, verfügbar wird. Und selbstverständlich herzlichen Dank an Niklaus Messerli und die Fahrer fürs Ermöglichen dieser Gelegenheit, Neues kennenzulernen.